



**INTERREG-Projekt MARGE – Einbindung benachteiligter Quartiere im Oberrheingebiet**  
**Abschlussveranstaltung, Regierungspräsidium Freiburg im Breisgau, 15. November 2019**  
**„Die neue Übersichtlichkeit“**

*Lukas Ott, Leiter Kantons- und Stadtentwicklung Basel-Stadt*

Sehr geehrte Frau Regierungspräsidentin  
Cher Monsieur Adjoint au maire de la ville de Strasbourg  
Sehr geehrte Damen und Herren, Mesdames Messieurs

Wie nähert man sich dem Kern einer Stadtgesellschaft? Indem man sich mit den Stadtquartieren auseinandersetzt. Denn das Zusammenleben vollzieht sich – ergänzt durch weitere Orte für Arbeiten, Dienstleistungen und Freizeit – im Quartier. Hier wird der Alltag in einem überschaubaren Raum gelebt. Hier können die Werte und Normen des Zusammenlebens immer wieder neu reflektiert werden. Ein Quartier wird dann als lebendiger und attraktiver Stadtteil wahrgenommen, wenn sich die Bewohnerinnen und Bewohner für ihr Umfeld interessieren und sich vor Ort mit ihren Ideen einbringen. Damit diese Ideen auch in konkrete Projekte münden, sind geeignete Strukturen und Rahmenbedingungen unerlässlich. Und dazu gehört ein gut aufgestelltes Netzwerk von Personen und Institutionen.

MARGE hat die letzten drei Jahre dazu beigetragen, dass ein solches Netzwerk aufgebaut werden konnte – in den Quartieren vor Ort mit den lokalen Fokusgruppen, anlässlich der trinationalen Projektgruppentreffen und insbesondere auch während den gegenseitigen Besuchen in den einzelnen Quartieren. Dadurch wurde ein vertiefter Blick über die Landesgrenzen hinweg und in vorgängig für viele noch unbekannte Orte der Oberrheingebiet ermöglicht.



Die Fragestellungen, die sich in diesen Quartieren zeigen, weisen viele Gemeinsamkeiten auf: Die alltäglichen Herausforderungen einer heterogenen und im Vergleich mit anderen Quartieren weniger privilegierten Bevölkerung, die Verfügbarkeit von geeignetem Wohnraum für alle Bedürfnisse und die Zukunftsperspektiven von Kindern und Jugendlichen sind dafür drei Beispiele.

Bei der Nennung des Projektstitels „MARGE – Einbindung *benachteiligter* Quartiere im Oberrheingebiet“ haben wir in den vergangenen drei Jahren verschiedene Reaktionen erhalten. Sie hatten eine grosse Bandbreite. Gewisse Personen meinten: „Endlich realisiert jemand, dass unser Quartier viele Herausforderungen zu tragen hat – und endlich wird durch die Schweizer Kantone und die EU in unser Quartier investiert.“ Andere Personen waren irritiert und konnten die Zuschreibung, dass sie in einem „benachteiligten“ Quartier leben sollten, nicht nachvollziehen. Und sie begannen auch sofort aufzuzählen, welche Stärken ihr Quartier hat und wie das vielfältige Engagement der Bewohnerinnen und Bewohner es für viele sehr lebenswert macht.

Es sind solche und ähnliche Äusserungen und Reflektionen, die durch MARGE ermöglicht wurden. Dank MARGE konnte genauer hingesehen werden, Stärken und Schwächen von Quartieren wurden aufgezeigt, analysiert und kontextualisiert.